

Feuerwehren mit 1442 Einsätzen stark gefordert

Fehlalarme häufen sich – Vorwarnanhänger für mehr Sicherheit



Einer der schwierigsten Einsätze des Jahres war dieser Brand in Schalding l.d.D., der ein Todesopfer forderte.

– Foto: Archiv Jäger

Auch ohne Naturkatastrophen war 2015 ein arbeitsreiches Jahr für die Feuerwehren in der Stadt Passau. 1442-mal rückten die Helfer aus, das ist gegenüber 2014 eine Steigerung um 242. Allerdings häufen sich auch die Fehlalarme.

793 Technische Hilfeleistungen, 216 Brandeinsätze, 208 Fehlalarme und 225 Sicherheitswachen waren nach den jetzt von Stadtbrandrat Dieter Schlegl vorgelegten Zahlen zu bewältigen. Das bedeutet, dass mehr als die Hälfte aller Ausrückungen technische Hilfeleistungen waren, auf jeweils rund 15 Prozent verteilten sich Brandeinsätze, Sicherheitswachen und Fehlalarme. „Damit liegen wir nicht ganz im Bayern-Trend, bei dem rund zwei Drittel aller Einsätze auf die technischen Hilfeleistungen entfallen“, weiß Schlegl.

Die Wehren waren dabei ganz unterschiedlich belastet, je nach Struktur und Größe des Schutzbereichs und Geräteausstattung. Mit 317 Ausrückungen waren der Löschzug Hauptwache am meisten gefordert, es folgten die Feuerwehr Grubweg mit 160 Ausrückungen, die Feuerwehrfachwerkstätte mit 149 Ausrückungen und der Löschzug Innstadt mit 113 Ausrückungen.

Zu bewältigen waren laut Schlegl viele schwierige und tragische Ereignisse, aber auch manch kuriose Situation. Von verletzten Tieren über

angebranntes Essen auf dem Herd, Fahrzeug- und Wohnungsbrände, Ölsuren, Gefahrguteinsätze, vermeintliche Gasaustritte bis hin zu schweren Verkehrsunfällen und Personenrettungen waren die Feuerwehrleute gefordert. Einsätze mit Schwerverletzten und Toten gehen auch den Helfern sehr nahe: „Gerade dabei ist es wichtig, dass wir bei Bedarf auch auf eine psychologische und seelsorgerische Unterstützung zurückgreifen können“, so Schlegl.

Von den 208 Fehlalarmen waren mehr als drei Viertel, nämlich 162, auf Brandmeldeanlagen zurückzuführen. „Ein frustrierendes Thema“, findet Schlegl: Im Schnitt gebe es mehr als dreimal pro Woche einen Alarm durch Brandmeldeanlagen. Um so ärgerlicher sei es dann, wenn sich herausstellt, dass der Alarm durch menschliches Fehlverhalten ausgelöst wurde, den man mit etwas mehr Nachdenken leicht hätte verhindern können. „Wenn im Bereich von Rauchmeldern Schleifarbeiten ausgeführt werden und der Melder nicht abgedeckt oder abgeschaltet wurde, führt das nicht nur zu vermeidbarer Verärgerung, sondern auch dazu, dass die Motivation zum Ausrücken zunehmend nachlässt, wenn das Einsatzstichwort Brandmeldeanlage kommt“, klagt Schlegl. Er setzt hier weiter auf Aufklärung, besonders wichtig sei auch eine ordnungsgemäße Wartung der Anlagen.

Auf der Autobahn würden die Einsätze durch den immer dichter werdenden Verkehr auch für die Einsatzkräfte immer schwieriger. Mehr Sicherheit soll hier ein neuer Vorwarnanhänger bringen, dazu Unfallverhütungsunterricht und Fahrsicherheitstrainings für die Helfer.

Bei der Ausbildung wird ohnehin Enormes geleistet. Schlegl verweist auf die Teilnahme an zahlreichen Lehrgängen an den drei Feuerweherschulen sowie eine intensive Standortausbildung. So werde jetzt auch in Passau die modulare Truppausbildung umgesetzt, mit der jeder die Truppführerqualifikation, quasi den „Gesellenbrief“, erlangen kann. Ausbildungen für Maschinisten, Atemschutzgeräteträger, Träger von Chemikalienschutzanzügen, Bootsführer, Sprechfunker, Strahlenschutz und vieles mehr ergänzen das Angebot.

Neu beschafft wurde im Rahmen des Fahrzeuginvestitionsprogramms ein Mannschaftstransportwagen für die Grubweger Wehr.

Positiv ist laut Schlegl die Mitgliederentwicklung der Jugendfeuerwehr, wobei es allerdings bei den einzelnen Feuerwehren durchaus Unterschiede gibt. „Hier darf man in den Bemühungen nicht nachlassen“, appelliert der Stadtbrandrat. Bei den Erwachsenen sei die Mannschaftsstärke bezogen auf alle Feuerwehren stabil, zum Teil habe sie sich sogar verbessert, dank zahlreicher Quereinsteiger, darunter auch viele Studenten.

Die Feuerwehr in Zahlen

- 11 Freiwillige Feuerwehren mit 13 Standorten (FF Passau mit drei Löschzügen), dazu bei der ZF in Grubweg eine Werkfeuerwehr, bei der ZF in Patraching eine Betriebsfeuerwehr
- 615 Aktive von 18 bis 63 Jahren, davon rund 60 Frauen, 125 Jugendliche von 12 bis 18 Jahren, davon rund 30 Mädchen, rund 40 Kinder in den „Kinderfeuerwehren“
- 45 Einsatzfahrzeuge und sechs Boote, sieben Einsatzfahrzeuge bei den Helfern der ZF